

Die Chronik
der
Bauernhöfe AMBERG

Für Christoph aufgeschrieben
von seiner

Tante Siglinde

Schadkstedt, im Dezember 2007.

Wann erfolgte die Erstbebauung AM BERGE ?

Wenn wir von der zeitlichen und räumlichen Entwicklung Schackstedts ausgehen, so wäre die Erstbesiedlung des BERGES mit den 3 gleichgroßen Höfen, in die Zeit der systematischen Landaufsiedlung einzuordnen. Sie erfolgte nachdem der militärisch genutzte Gebietsstreifen westlich der Saale nicht mehr als Kampf- und Aufmarschgebiet zur Verfügung stehen mußte.

Vor 1100 bis etwa 1200 wurden innerhalb dieser Zone kleine Weiler bestehend aus 8 bis 10 Höfen mit Garten und einer Hufe Land angelegt.

Bei den meisten Siedlern handelte es sich um Slawenfamilien welche aus den eroberten östlichen Gebieten kamen.

Naturkatastrophen und die danach folgenden Mißernten sowie Seuchen, Raubüberfälle und Brände ließen viele der kleinen Orte bis um 1400 wieder wüst werden.

Die wenigen Überlebenden Bauernfamilien zogen schutzsuchend in benachbarte größere Dörfer um und bewirtschafteten ihre Felder von dort aus.

Im Laufe der Jahrhunderte werden die 3 Wirtschaften AM BERGE, wie auch andere Bauernhöfe unseres Dorfes, zeitweise verfallen gewesen sein weil sie unbewohnt waren.

Eine spätere Abkapselung oder Isolierung läßt auf eine ortsfremde Neubesiedlung schließen.

Der Ackerhof AM BERGE

Der obere Ackerhof AM BERGE gehörte zu den Familienerbhöfen des Dorfes.

Die mehrmalige Namensänderung seiner Besitzer erfolgte durch Einheirat. Nachzuweisen ist nur 1831 ein Verkauf innerhalb der Verwandtschaft: BESTEHORN/TÜRPE.

Nach Angaben in den Archivbüchern der hiesigen ST. KILIANS-KIRCHE lag besagter Bauernhof neben dem Feldgarten der Pfarre.

Nach 1813 wurden Teile des Südhanges östlich vom Pfarrgarten mit Obstbäumen bepflanzt. Die Einwohner nannten dieses Gebiet nun KIRSCHBERG und den dahinführenden Weg KIRSCHBERGWEG.

Um diese Zeit wurden auch die Häuser des Dorfes Durchnummeriert. Vorher war es üblich die Anwesen nach ihren Besitzern zu benennen : SCHRÖDERS HOF, BESTEHORNS HOF, MÜLLERS HAUS oder LINDEMANN'S HAUS.

Der damalige BESTEHORNSCHE HOF erhielt die Hausnummer 51.

Als 1882 AM KIRSCHBERGWEG die II. Schule gebaut wurde, erhielt dieser Komplex die offizielle Bezeichnung SCHULBERG und der dorthinführende Weg wurde SCHULSTRASSE genannt.

Um 1950 trat im Ort eine neue Straßenzuordnung in Kraft. Auch entfiel die bisherige Durchnummerierung aller Häuser. Von nun an erhielt jede Straße ihre eigenen Hausnummern.

Die bisherige SCHULSTRASSE wurde dem SCHULBERG zugeordnet. Das Anwesen in der SCHULSTRASSE 51 wurde von nun an aktenkundig unter der Adresse SCHULBERG 19.

Besitzer des Ackerhofes neben dem Pfarrgarten

Familie	HARTWICH	vor 1589 bis 1626	
Familie	SAUER	1626 bis 1706	Einheirat
Familie	WILKE	1706 bis 1750	Einheirat
Familie	BESTEHORN	1750 bis 1831	Einheirat
Familie	TÜRPE	1831 bis 1923	Kauf
Familie	SCHUBERT	1923 bis 2007	Einheirat
Familie	MARTIN	2007	Kauf

Als Unterlagen für den Besitzerwerb oder für einen Eigentumsnachweis dienten Angaben aus folgenden Amtsdokumenten:

1. Erbbuch oder verzeichnus aller Erbzinß ... des Jurge Möligke
Abteilung Sandersleben 1548.
2. Erbzinsregister Sandersleben, 1558.
3. Amtshandelsbuch Sandersleben
4. Lehnsbuch Sandersleben, Abteilung Schackenstedt 1599 bis 1602.
 1. und 4. Staatsarchiv Magdeburg, Abtl. Landesarchiv ANHALT/
Oranienbaum.
 2. und 3. Staatsarchiv Magdeburg, Abtl. Landesarchiv
ANHALT/Zerbst.
5. Amtsgerichtsunterlagen Sandersleben, 1820 bis 1876.
 - Herzogliches Justizamt Sandersleben
 - Herzogliche Kreigerichts-Commission
6. Separationsunterlagen Schackstedt 1839 bis 1876. (Kretzschmar)
7. Geburten- und Taufregister
 - Heiratsregister und Sterberegister
 - Stuhl-Register der Schackenstädtischen Kirche , 1785 bis 1882.
 - Matrikel von Pfarrer Jahn, 1826 bis 1862. Z.T. mit übernommenen Texten von Pfarrer Schmidt, 1800 bis 1826.

Die Archiv- oder Registerbücher werden seit 1642 in der hiesigen ST. KILLIANSKIRCHE geführt.

8. Auszüge aus Gemeinderatssitzungen, Schackstedt, 1893 - 1936.
(Kretschmar)

Zu Grunde gelegt wurde bei den Eigentumsnachweisen der Wissens-
stand von 2007. Dadurch könnten einige Daten mit denen aus frü-
heren Aufzeichnungen nicht mehr übereinstimmen.

Mögliche Fehlinterpretationen kann ich leider nicht ausschlie-
ßen, denn die vorhandenen Daten und Angaben ließen sich nicht
immer lückenlos aneinanderreihen.

Schackstedt, 26. Juli, 2007

Siglinde Kretzschmar
Siglinde Kretzschmar
geb, Schröder

FAMILIE HARTWICH

- Vor 1589 war Andreas HARTWICH bereits Anspanner in Schakenstedt.
- 1589 kaufte Merten HARTWICH, im Beisein seines Vaters Andreas HARTWICH, sen., ein Haus von Antonius Gruber. Er zahlte dafür 47 Gulden. Erbzsinsregister
- 1598 schloß der Ackermann Andreas HARTWICH mit seinem Sohn Andreas HARTWICH, jun. einen Vertrag ab über 1/2 Bauerngut (Hofübergabe). Erbzsinsregister
- 1602 Andreas HARTWICH sen. war bereits verstorben. Im Lehnverzeichnis war sein Sohn Andreas HARTWICH als alleiniger Hofbesitzer geführt. Er galt als Halbbauer. Das Erblehen bestand aus 1 Haus mit Hof und Zubehörungen und 2 Hufen und 9 Morgen Acker (knapp 70 Morgen). Lehnzbuch
- 1626 heirateten Marie HARTWICH, (Tochter von Andreas HARTWICH) und Andreas SAUER.
Die Eheleute schlossen einen Vertrag (Ehevertrag) über 1/2 Dienstgut ab. Erbzsinsregister
(Dienstgut = dem Amte gegenüber mußten Dienste und Abgaben geleistet werden. Im Gegensatz dazu gab es die Freigüter, sie waren entweder Eigentum des Landes ANHALT oder sie waren als Zubehörungen solchen angeschlossen. Ursprünglich hatten diese Freigüter anstelle von Steuern Naturalabgaben und Dienstleistungen den militärischen Sektor des Landes in vieler Hinsicht zu unterstützen.)
- 1672 Andreas SAUER starb im Frühjahr.
Seine Witwe Marie SAUER, geborene HARTWICH, im Spätherbst des gleichen Jahres.
Sterberegister des Kirchenarchivs

FAMILIE SAUER

- 1626 Andreas SAUER und seine Ehefrau Marie SAUER, geborene HARTWICH, übernehmen den Anspannerhof.

Nachfolger wird ihr Sohn

Andreas SAUER, Ackermann. Verheiratet ist er mit Elisabeth, geborene WUFF.

- 1679 bis 1684 ist Andreas SAUER Ortsrichter.

1681/82 ist die Pest in Schackenstedt.

- 1684 stirbt der Ortsrichter SAUER.

Ein Sohn vom Ehepaar SAUER/WURFF heiratet beim Ackermann BUNNERBÖSSE ein. Der Hof liegt am jetzigen BELLEBENER-WEG (Gärtnerei) Er wird der Stammhof der Familie SAUER.

- 1682 heiraten Hans SAUER, Ackermann und Gerichtschöppe, Sohn vom Ortsrichter SAUER und Martha, geborene Gebhardt. Nach Archivunterlagen hat die Ehe nur kurze Zeit bestanden, denn Martha wurde von ihrer Schwester Marie Gebhardt abgelöst. Marie SAUER, geborene GEBHARDT wird 1700 bereits bei Pateneintragungen als Witwe geführt.

Es folgt Hans Jacob SAUER. Seine Frau hatte den Vornamen Elisabeth.

Hans SAUER starb vor 1752. Er erlebte die Hochzeit seiner Tochter Gertraude Kristina nicht mehr,

- 1752 Gertraude Kristina SAUER, geboren am 1733 (sie hatte eine Zwillingschwester mit Namen Maria Katharina), heiratete den Witwer Johann Andreas WILKE, Ackermann. In erster Ehe war WILKE verheiratet mit Eleonore geb. LANDENBERG, Die Eheschließung war 1744. Eleonore verstarb Anfang 1752, an Kindbettfieber. Es war ihr 6. Kind. Im November 1752 ehelichte WILKE die Hoferbin Gertraude Kristina SAUER. Mit ihr hatte er noch 8 Kinder. Der Ackermann WILKE hatte bereits mehrere^x Kinder. Sein Hof lag auch AM BERGE, vermutlich gehörte dieser vorher der Familie LANDENBERG (jetzt Müller).

X noch lebende

FAMILIE WILKE

- 1752 Heiratsregister der hiesigen ST. KILIANSKIRCHE;
"Der Witwer und Ackermann Johann Andreas WILKE und
Gertraude Kristina SAUER schließen am 23. Nov. die Ehe."
- 1788 Marie Elisabeth WILKE, Tochter vom Ehepaar WILKE/SAUER,
und Johann Samuel Andreas BESTEHORN wurden in der hiesi-
gen Kirche getraut.
Marie Elisabeth war Hoferbin.

Zu den Familien:

- 1706 Ältestes Kirchenbuch, Heiratsregister 1706/15:
"Es haben hier geheiratet CHRISTOPH HANSS WILCKE und
MARGARETHE DOROTHEA TORGE."
WILCKE bewohnt eines der Erbhäuser des Adelshofes.
Dies blieb auch für weitere 3 Generationen das "Stamm-
haus" der WILKES. Später kauften sie es als Alterssitz
und schließlich entstand auf dem Abrisplatz der Haus-
garten für die Familie Gottlieb WILKE (jetzt Kegelbahn).
Die zahlreichen Nachkommen von WILKE/TORGE heirateten
zumeist in Ackerhöfe ein.
1707 war WILCKE Rinderherr auf dem Adelshof. (Taufregister)

Familie LANDENBERG

- 1684 zahlte Andreas LANDENBERG aus Gerbstedt sein Zuzugsgeld
in die Schackenstedter Gemeindekasse ein. Er ließ sich
im Dorfe als Ackermann nieder.
- 1744 wurde im Kirchenarchiv ein Ackermann Heinrich LANDEBERG
mehrmals erwähnt.
- 1744 heiratete Johann Andreas WILKE die Eleonore LANDENBERG
(2. Ehe mit Gertraude Kristine SAUER). Eleonore war je-
doch in Mehringen geboren.
- 1797 starb Johanne Juliane LANDENBER, verheiratete Marquard.
Seitdem ist der Familienname LANDENBERG in keinem der
hiesigen Archivbücher zu finden.

FAMILIE BESTEHORN

1788 Marie Elisabeth WILKE, Tochter vom Anspännerehepaar WILKE/SAUER und Hoferbin, ging die Ehe ein mit Johann Samuel Andreas BESTEHORN.

13 Kinder hatten diese Eheleute. 3 Söhne heirateten in Anspannhöfe: Radicke, Wilke, Braune. 2 Söhne lernten Schmied u. heirateten Töchter ihres Meisters LODERST. Der Hoferbe Samuel BESTEHORN bewirtschaftete mit seiner Ehefrau Marie geborene STANGE, als nächster den Anspannhof.

1831 verstarb der Altsasse Johann Samuel Andreas BESTEHORN. Wie aus dem Erbbrief ersichtlich, hatten Samuel und Marie BESTEHORN damals 4 erbberechtigte Kinder.

1831 BESTEHORNS verkauften ihren Hof an den Schwager der Frau Marie geborene STANGE, Gustav TÜRPE.

1830/31 starben in Schackstedt viele Leute an Frieseln und Nervenfieber (Hirnhautentzündung). Betroffen waren auch die Großfamilien Bestehorn, Wilke, Schäfer und Stange.

Nach dieser Seuchenzeit waren mehrere Bauernhöfe ohne Bewirtschafter. Die Höfe wurden dann innerhalb der Familie aufgeteilt oder vergeben. Sie standen aber auch zum Verkauf.

In dieser Zeit zogen mehrere Bauernfamilien von Mehringen und Drohndorf nach Schackstedt.

1831 Das Anspännerehepaar Samuel und Marie BESTEHORN übernahmen im Ort einen Hof, welcher bis dahin von nahen Verwandten bewirtschaftet worden war. Es gehörten dazu: Haus, Hof, Ställe, Scheune, Garten u. Zubehör. Justizamt Sandersl. Der Stammvater der Familie Johann Elias Sylvester PESTHORN (BESTHORN) kam als Gastwirt von Sandersleben nach Schackstedt. 1750 heiratete er Albertine Anna Johanna HOMUTH. Ihre Eltern besaßen einen Anspannhof in der SPECKGASSE (durch Einheirat später BIELER). Ab 1764 wurde J.E. Sylvester in den Kirchenregistern nicht mehr als Gastwirt sondern als Ackermann geführt. Das Ehepaar BESTEHORN/HOMUTH hatte 10 Kinder. Sie heirateten in die Familien WILKE, STANGE, RARISCH und Sauer ein.

Nachtrag 1788: Jacob LODERSTEDT war hiesiger Schmiedemeister u. verh. mit Dorothee Elisabeth, geb. RADICKE. Sein Bruder Gottfried war Schmiedemstr. in H.-Zeitz u. verh. mit Marie Sophie SCHÄFER.

FAMILIE TÜRPE

1831 kaufte Johann Gustav TÜRPE den Anspannerhof der Familie BESTEHORN. Er war ein Sohn vom Ackermann Gustav TÜRPE aus Bel-leben.

Verheiratet war TÜRPE mit Marie ... , geb. STANGE, der Schwester von Frau Marie Friederike BESTEHORN.

Marie TÜRPE starb 1841 im Wochenbett.

Als Witwer ehelichte Gustav TÜRPE, Ende des Jahres 1841, Marie Caroline SCHÄFER, Tochter vom Anspanner und Richter Andreas SCHÄFER. Ihre Schwester war die Frau Vom Windmüller TÜRPE. Er wiederum war der Cousin vom Anspanner Gustav TÜRPE.

Nach Angaben vom damaligen Justizamt in Sandesleben kaufte Gustav TÜRPE 1831:

1 Cossathenhaus mit Angebäuden

1 Garten und 1 Weidefleck

16 Morgen Acker

3 " " kaufte Türpe noch bis 1855 dazu. (Nachtrag)

Nicht mit verkauften BESTEHORNS ihren Erbacker. Nicht mit erfaßt waren auch eventuell im PREUSSISCHEN liegende Felder.

1872 heiratete der "hiesige Gutsbesitzer" Carl August Andreas TÜRPE (Sohn aus erster Ehe, geboren 1834) die Eleonore Luise HUHNS aus Leau.

Das Ehepaar übernahm den Ackerhof.

Bis einschließlich 1879 starben 4 ihrer Kinder (Diphtherie).

Danach zog die Familie nach Leau.

Nun übernahm Gustav Carl Eduard TÜRPE (Sohn aus zweiter Ehe) mit seiner Ehefrau Marie Auguste, geborene STANGE die Wirtschaft. Die Eheschließung fand im Januar 1892 statt.

Marie Auguste war die Tochter vom Seilermeister STANGE und seiner Ehefrau Marie Dorothee, geborene MÖVERT (MÖBERT). Aus der Ehe TÜRPE/STANGE überlebten 1 Sohn und 2 Töchter die Kinderkrankheiten.

Der Hoferbe Otto Carl verstarb 1914, die Tochter Marie Dorothee 1918. Übrig blieb nur noch die jüngste Tochter Dora Röschen.

1906 war der Seilermeister Eduard STANGE verstorben.

1909 folgte ihm seine Ehefrau Dorothee Rosine Erdmuthe, geborene MÖVERT.

Von den 6 Kindern dieses Paares lebte nur noch Marie Auguste, verheiratete TÜRPE. Sie war auch die Alleinerbin.

Das MÖVERTSCHE Grundstück war vor der Umgestaltung zur Seilerei ein Kossathenhof. Es lag an der Ecke BUSCH - SCHENKGASSE.

Laut Gerichtsamt Sandersleben gehörten zum Erbe der Frau TÜRPE:

- 1 Diensthaus mit Wohn- und Gebäuden
- 1 Garten
- 2 Weideflecke, 1 davon am NICKERLOCH
- 11 1/2 Morgen Acker.

Die Eheleute Marie Auguste und Gustav Carl Eduard TÜRPE ließen das Handwerkergrundstück wider zum Bauernhof umbauen. Es war gedacht für eine ihrer Töchter.

Im Januar 1923 heiratete Dora Röschen TÜRPE den Landwirt Willi Martin SCHUBERT.

Ihre Eltern bezogen das MÖVERTSCH HAUS als Alterssitz.

Die Wirtschaftsgebäude konnte der Schwiegersohn Martin SCHUBERT mit nutzen.

Marie Dorothee TÜRPE, geborene STANGE, starb 1928, ihr Ehemann Carl Türpe 1933.

FAMILIE SCHUBERT

Im Januar 1923 heiratete Dora TÜRPE den aus Großwig stammenden Gutsbesitzerssohn Willi Martin SCHUBERT.

Ausgestattet mit dem Erbe aus Eltern- und Großelternhaus war Dora TÜRPE eine angemessene Partie, so daß sich Martin SCHUBERT, entgegen aller örtlichen Gepflogenheiten, Gutsbesitzer nannte.

1923 wurde der Sohn und zukünftige Hoferbe Günther geboren.

1928 kam Brunhilde (Brunni) zur Welt.

1940 starb bereits Dora Röschen SCHUBERT, geborene TÜRPE.

1943/44 in der Winterschlacht bei Stalingrad fiel Günther.

Brunhilde SCHUBERT heiratete den Lehrer Hofmann und zog aus Schackstedt fort.

Bis etwa 1954 versuchte Martin SCHUBERT den landwirtschaftlichen Betrieb aufrechtzuerhalten (LPG).

Dann ging er eine zweite Ehe ein und verließ unser Dorf.

Den Hof übernahm sein Neffe Rudolf SCHUBERT. Er verstarb 1992. Seine Frau Gertrud SCHUBERT verbringt seit 2004 ihren Lebensabend in einem Alters- und Pflegeheim.

2007 wurden die Hofgebäude und der Garten an Christoph MARTIN verkauft.